

## Offener Brief an die Stadtverordneten der Stadt Jüterbog

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Stadtverordnete,

am Sonntag, 28.04.2024, feiert die Evangelische Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog das 850. Kirchweihjubiläum der Liebfrauenkirche. Zeitgleich beginnen auch die Feierlichkeiten für das Jubiläum der Stadtrechtsverleihung an Jüterbog, die damals mit der Kirchweihe verbunden war.

Seit Monaten bereiten sich die Stadt, Vereine, Organisationen, natürlich auch die Kirchengemeinden, auf dieses große Ereignis vor, voller Vorfreude und Bereitschaft, in gelingendem Miteinander zu feiern.

Leider mussten wir jedoch feststellen, dass der Bürgermeister der Stadt Jüterbog, Arne Raue, in den vergangenen Wochen und Monaten, wohl bedingt durch seinen anlaufenden Wahlkampf um ein Direktmandat für den Brandenburger Landtag, dazu übergegangen ist, mehr als zuvor die Kirchengemeinde Jüterbog, aber auch die Landeskirche selbst, zu verunglimpfen. Auf seiner öffentlich einsehbaren Facebookseite hat er mit Datum vom 8. April 2024, unter dem Hashtag „antifa, SPD, DGB und kirche“ folgendes veröffentlicht: „Die gestrige Veranstaltung auf unserem Markt ist nicht erwähnenswert. ... Und doch ist es schön zu sehen, dass die kleingeistigen Ergüsse in Form von Schmierereien nicht mal einen Tag Bestand haben. Genauso schnell, wie die herangekarrten Schreihälse wieder in der Bahn verschwanden, wir ihr Müll von Mutter Natur und uns Bürgerinnen und Bürgern beseitigt.“ Hierzu ist festzuhalten, dass die Evangelische Kirchengemeinde am angesprochenen Sonntag, 08.04.2024, nicht auf dem Marktplatz beteiligt war, sondern auf dem Kirchplatz ein Familienfest für Demokratie „Unter Gottes Regenbogen“ veranstaltete. Auch hierzu hatte Arne Raue bei Facebook bereits am 4. April 2024 geschrieben: „Finde den Fehler: ‚Einstehen für Demokratie‘“ und damit erkennbar darauf hingewiesen, dass seiner Ansicht nach eine Kirchengemeinde wohl nicht für Demokratie eintreten könne. (Unter dem Post stehende Kommentare bestätigen diese Lesart: Kommentare seiner Leser wie „... Das ist ein Familienfest mit Gehirnwäsche!“ oder „Faschistenfeier unter dem Regenbogen Gottes...“ lässt Arne Raue unkommentiert.) Auch auf die Beschlüsse der Deutschen Bischofskonferenz sowie des Rates der EKD, dass die AfD für Christinnen und Christen nicht wählbar sei, hat Arne Raue als Reaktion in einem Post mit Datum vom 23. Februar 2024 folgende (übrigens falsche) Behauptung geäußert: „Ich denke: wes Brot ich ess, des Lied ich sing. Die Gehälter von Bischöfen und Landesbischöfen bezahlt nämlich nicht etwa die Kirche – die bezahlt in den meisten Bundesländern der Staat. Bei ungefähr 8.000 € (!!!) Grundgehalt beginnt das; Erz- und evangelische Landesbischöfe oder Kardinäle bekommen bis zu 12.000 € monatlich.“

Wir als Evangelische Kirchengemeinde sehen in all diesen Äußerungen und übrigens in vielen weiteren zumindest sehr AfD-nahen Posts des Bürgermeisters Arne Raue die Möglichkeit zu einer weiteren vertrauensvollen Zusammenarbeit nicht mehr als gegeben an. Arne Raue scheint in den letzten Monaten und Jahren immer weiter in eine Richtung abzudriften, die wir nicht guten Gewissens unterstützen können und gegen die unsere

Landessynode auf ihrer Frühjahrstagung in ihrem einmütig gefassten Beschluss, den auch wir als Gemeindeglieder der Evangelischen Kirchengemeinden St. Nikolai Jüterbog und Kloster Zinna uns zu eigen machen, folgendes schreibt:

„... Zu denjenigen, die Demokratie und Rechtsstaat aktiv bekämpfen, gehört die AfD in unheiliger Allianz mit Rechtsextremen. Sie folgen dem alten Motiv: Schuld sind immer die anderen – die anders aussehen, die anders denken, die anders glauben, die anders leben. Dies gefährdet unser friedliches Zusammenleben und fordert unseren entschiedenen Widerspruch heraus. Die Landessynode hält angesichts der erkennbaren weiteren Radikalisierung der AfD, die in ihrer Gesamtheit immer stärker menschenfeindliche Ziele verfolgt, die Mitgliedschaft oder tätige Unterstützung dieser Partei, wie bei der Wahrnehmung eines Mandats für unvereinbar mit dem Bekenntnis zu Wort und Sakrament und der Ausrichtung des Lebens auf Jesus Christus. ... Weil wir es als Kirche so mühsam gelernt haben, sagen wir heute umso entschiedener: Demokratie und Rechtsstaat sind für uns nicht verhandelbar und wer sie aktiv bekämpft, muss mit unserem Widerstand rechnen. ... Wir erleben große Versammlungen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus und sind dankbar für die Gemeinschaft von vielen Menschen, die sonst vieles trennen mag. Es ist wichtig, den gemeinsamen Grund, auf dem wir stehen, wahrzunehmen - abseits von unterschiedlichen Motivationen. In diesem Sinne ist die EKBO bereit, mit vielen Organisationen zusammenzuarbeiten. Eine Unterstützung einzelner Parteien schließen wir jedoch aus, wiewohl wir den Wert von Parteien in der politischen Willensbildung ausdrücklich anerkennen. In Bündnissen, die sich wie beispielsweise die Aktion ‚Brandenburg zeigt Haltung‘, oder ‚Berlin Weltoffen‘, für unsere Demokratie einsetzen, engagieren wir uns weiter.“

Aus diesem Grund teilen wir als Evangelische Kirchengemeinden mit, dass wir im Rahmen der Jubiläumswoche die geplante feierliche Übergabe eines Faksimiles der Stadtrechtsurkunde an den Bürgermeister durch unseren Bischof Dr. Christian Stäblein nicht unterstützen können. Wir empfehlen unserem Bischof, diese Übergabe nicht stattfinden zu lassen, sondern laden ihn stattdessen zeitgleich zu einem Gespräch mit Gemeindegliedern sowie Migrantinnen und Migranten vor unserem Jugendhaus „Turmstube“ ein, das vor einigen Jahren zum Schauplatz eines extremistischen, fremdenfeindlichen Anschlags geworden ist.

Als Evangelische Kirchengemeinden sind wir auch weiterhin am Gespräch mit Bürgermeister Arne Raue interessiert. Wir laden ihn daher ein, nach der Festwoche eine öffentliche Diskussion mit Pfarrer Tileman Wiarda zum Thema „Die Rolle der Kirche in der heutigen Gesellschaft und die Verantwortung von kommunalen Politikerinnen und Politikern für die Erhaltung der Demokratie“ zu führen. Zeit und Ort können bilateral abgesprochen werden, wir laden dazu gern auch in unser Gemeindezentrum ein.

Für die Evangelischen Kirchengemeinden St. Nikolai Jüterbog und Kloster Zinna  
Die Gemeindeglieder